

# Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.04.2024**

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Berner Wochenchronik

## Jahreswechsel

Zum Jahreswechsel ging es bunt  
zu in des Spaniers Haus,  
Und Teruel war da und dort,  
Man kannte sich nicht aus.  
Man kämpfte hin, und kämpfte her  
Und wollte Meister sein,  
Doch heute scheint Herr Franco nun  
Doch Meister dort zu sein.

Der Japs dagegen stellt nun fest,  
Er wollte doch nur Frieden,  
Der gelben Rasse sei allein  
Der Weg dazu beschieden.  
In Asien zum mindesten könnt'  
Der Japs den Weg nur finden,  
Das Joch der Weißen mühte drum  
Zuerst von dort verschwinden.

Und USA beschloß nun wohl:  
Weg mit dem Isolieren,  
Die Wirtschaftsfrage bessert sich  
Nur durchs Politisieren.  
Die Luftmacht steht ja glänzend da,  
Und auch die Marineure,  
Weshalb in einem „Erfall“  
Nichts zu befürchten wäre.

Europa in dem ganzen Ding  
Spielt's Zünglein an der Wage,  
Doch trotzdem ist erfreulich nicht  
Die europäische Lage.  
Das Zünglein züngelt her und hin  
Und freist nach allen Seiten:  
Der gute Onkel Völkerverbund  
Vermags nicht mehr zu leiten.

Hotta.

## Schweizerland

An die Leitung der Smiäair, die durch den Tod Mittelholzers und Zimmermanns verwaist wurde, ist Direktor Billimodny von der Alpar berufen worden.

Die schweizerischen Alpenposten beförderten in der Woche vom 20. bis 26. Dezember 15,806 Fahrgäste gegen 19,928 in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres.

Die Post verzeichnet in den ersten elf Monaten des verfloffenen Jahres einen Ueberschuß der Betriebseinnahmen von 17,8 Millionen Franken, wovon 12,7 Millionen Franken Reingewinn sind. Die Telegraphen- und Telephonverwaltung hatte einen Betriebsüberschuß von 58,6 Millionen Franken, von denen jedoch nur 4,5 Millionen Reingewinn ausmachen.

Eine starke Entlastung der Arbeitslosenklassen wird verzeichnet. In den

ersten neun Monaten des Jahres 1937 wurden ungefähr 19 Millionen Franken weniger verausgabt als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Zunehmende Auswandererzahlen werden gemeldet. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende November 1937 beträgt die Zahl der aus der Schweiz nach Uebersee Ausgewanderten 2683 Personen, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 482 Personen bedeutet.

Eine starke Zunahme der Wohnbauten in der Schweiz geht aus den Zahlen der Statistik über die Bautätigkeit in 28 Städten hervor. In den Monaten Januar bis November 1937 wurden insgesamt 3888 Wohnungen neu erstellt, gegen 2966 im Vorjahr und 6025 Wohnungen baubewilligt, gegen 2827 im Jahr 1936.

An Armenunterstützung gibt die Schweiz im Jahr 96 Millionen Franken aus. Alle Kantone haben sich an der Zunahme der Unterstüzungen beteiligt. Die höchsten Armenlasten hat Bern mit 16,8 Millionen, dann folgen Zürich mit 13,4 Millionen, St. Gallen, Aargau, Luzern, Waadt, Baselfeld, Thurgau und Freiburg. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen in der ganzen Schweiz Fr. 23.66.

Die Schweizerische Landesbibliothek berichtet von einem Anstieg der Benutzungs- und Anleihestatistik. 45,817 Leser besuchten den Lesesaal, 85,547 Bücher wurden ausgeliehen oder benützt, 19—20,000 Bücher in über 6000 Paketen verschickt.

Das Staatspersonal des Kantons Aargau hat ein schönes Neujahrsgeschenk erhalten, indem die Aufhebung des Lohnabbaus vom Großen Rat beschlossen wurde.

In Bezwil (Aargau) schloß der 74-jährige Landwirt und Viehhändler Rudolf Klaus auf dem heißen Rachelofen ein, wobei er so starke Brandwunden erlitt, daß er im Krankenhaus starb.

Die römisch-katholischen Kirchgemeinden von Baselland ersuchten in einer Eingabe den Regierungsrat um Verzicht auf das Plazet gegenüber den bischöflichen Erlassen.

In Menzismil bei Tafers wurde aus unbekannter Ursache auf dem Gutsbetrieb der Geschwister Aebischer eine große Scheune zerstört, wobei von dem 80 Stück Vieh umfassenden Viehbestand vier Kälber umfamen und große Futtervorräte verbrannten.

Der Stadtrat von Genf beschloß eine Erhöhung der Zuschlagsteuer für das Jahr 1938 zugunsten des Fremdenverkehrs-fonds.

Im Kanton Graubünden ist, wie gemeldet wird, die Zahl der Arbeitslosen in den letzten 10 Jahren nie so gering gewesen wie auf Schluß des Jahres. In

Chur ist ein Drittel weniger Arbeitslose angemeldet als im Dezember des Vorjahres. — Der Stadtrat von Chur hat beschlossen, den Gehaltsabbau der städtischen Arbeiter aufzuheben und für die Beamten den Abbau um die Hälfte zu mildern.

Auf den Gemeindefürster von Altdorf wurde in der Weihnachtsnacht mittels einer Felsitpatrone ein Attentat verübt, bei dem keine Personen verletzt wurden, sondern bloß die Eternitverschalung des Hauses arg beschädigt wurde.

Der Sihlfsee im Kt. Schwyz ist gänzlich zugefroren. Die Eisdicke beträgt 10 bis 15 cm.

Einem Landwirt in Merlisbach am Rigi wurde nachts ein fettes Kalb aus dem Stall gestohlen.

Im Bezirk Schleithen wurde eine Treibjagd auf eine Wildschweinherde veranstaltet, wobei die Leitsau zur Strecke gebracht werden konnte, während die übrigen zehn Tiere des Rudels entkamen.

Der Blaufelchenfang im Bodensee, der vom 26. November bis 16. Dezember hauptsächlich zwischen Romanshorn, Friedrichshafen, Meersburg erfolgte, ergab rund 25,000 Stück, die von 36 thurgauischen Fischern erbeutet wurden.

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau hat einen Vertrag abgeschlossen über die Versicherung von Zivilpersonen, die bei der Verfolgung und Verhaftung von Verbrechern mitbelsen.

In der Gegend von Romanshorn sind Brandstiftungen erfolgt, die sich alle drei bis vier Wochen wiederholten. Bisher sind verschiedene Scheunen niedergebrannt. Trotz eifriger Fahndung konnte der Urheber noch nicht entdeckt werden. — In Romanshorn tötete der 37-jährige Gelegenheitsarbeiter Emil Straub seine 24-jährige, getrennt von ihm lebende Frau und verletzte deren Bruder durch einen Streifschuß.

Das große Los der westschweizerischen Lotterie hat ein Bewohner von Ygen verloren. Er begab sich mit seiner Frau nach Lausanne, um den Gewinn von Fr. 50,000 zu erheben. Dort angekommen, bemerkte er, daß das Los, das seine Frau mit samt einem andern in der Handtasche trug, auf unerklärliche Weise abhanden gekommen war.

In Lausanne trat die in einem Asyl lebende Marie Theresie Brenzinger ihr hundertstes Lebensjahr an.

Eine aus jungen Leuten gebildete Rettungskolonne fand die zweite Leiche der drei bei Gondo verschütteten Schmuggler auf.

Der Umbau des Zürcher Rathauses benötigt einen Nachkredit von Fr. 293,000. Gegen den vom Gemeinderat beschlossenen Umbau des Münsterhofes ergriff der Landesring das Referendum. Die Unterschrift

tenversammlung erbrachte 2300 Unterschriften. Die Topfrollette der Heilsarmee ergab dieses Jahr Fr. 19,930; die Sammlung ist je zur Hälfte für die städtische Arbeitslosenkasse und für das Familienfest der Heilsarmee für bedürftige Familien bestimmt.

Die Töftalgemeinde Zell ist im Falle, den Gemeindesteuerfuß um 57 Prozent herabzusetzen.

Die Strecke von Zürich bis Kaperswil soll mit Natriumdampflicht beleuchtet werden.

In verschiedenen Gegenden am Jochel wurden Rudel von Wildschweinen beobachtet.

## Bernerland

Der Große Gemeinderat in Röniz beschloß mit großem Mehr die Aufhebung des Lohnabbaues des Gemeindepersonals und der Lehrerschaft ab 1. Januar 1938 trotz eines mutmaßlich hohen Defizites. Das Budget und dieser Beschluß unterliegen noch einer Volksabstimmung.

In Oberburg gelang es, von einem Rudel Wildschweine einen 75 kg schweren Keiler zu erlegen.

In Langenthal wurden in der Herberge des Oderaargauischen Naturalverpflegungsverbandes 35 Wanderer am diesjährigen Weihnachtsfest bewirtet.

In Arwangen genehmigte die Gemeindeversammlung die Inangriffnahme der zweiten Etappe der Kanalisation in Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit. Ferner beschloß sie, der Firma Käse-Export A.-G. im Hard das Bauareal zu einem Neubau gratis zur Verfügung zu stellen.

In Affoltern beschloß die Kirchgemeindeversammlung, das alte Kirchengeläute, bestehend aus drei Glocken, von denen die älteste aus dem 14. Jahrhundert stammt, zu ersetzen. Die zwei größeren Glocken wurden durch Familie Schärli-Egger, Kaufmann in Weier, zum Andenken an die zwei durch Unglücksfall ihr entrisenen Kinder gestiftet.

Ueber die Viertausender des Berner Oberlandes findet sich in den „Alpen“ eine interessante Statistik. Darnach gibt es im ganzen Alpengebiet 92 Gipfel mit 4000 und mehr Meereshöhe. Davon entfallen nicht weniger als 43 auf die Walliser Alpen und 33 auf das Montblanc-Massiv. Im Berner Oberland werden die nachstehenden 10 Gipfel vermerkt: Melschhorn 4182 Meter, Jungfrau 4166, Wengen-Jungfrau 4060, Mönch 4105, Groß-Fiescherhorn 4049, Hinter-Fiescherhorn 4020, Groß-Grünhorn 4047, Finsteraarhorn 4275, Groß-Schredhorn 4080, Groß-Lauteraarhorn 4043 m.

Eine neue Kaserne wird in Thun durch Beschluß des Thuner Stadtrates erstellt. Mit 34 gegen 1 Stimme wurde ein Kredit von Fr. 1,100,000 durch die Gemeinde beschlossen. Die neue Kaserne soll Platz für rund 500 Mann bieten.

In Randerfeg wollte die 76jährige Frau Susanna Roffler nachts Tee auf einem Spiritusapparat kochen, wobei der Apparat umfiel und die Frau so arg verbrannte, daß sie im Spital ihren Verletzungen erlag.

Der Grubenwaldbach ist um die Weihnachtszeit in rege Tätigkeit getreten. Fast den ganzen Sonntagnachmittag wälzten sich große Geröllmassen talabwärts. Da sich die Uferpartien im oberen Teil in den letzten Jahren stark verändert haben, sind große Erdrutsche zu befürchten.

In Interlaken wählte die Generalversammlung des Telspiel-Bereins zum neuen Präsidenten E. Bollmann, Zahnarzt.

Der Stadtrat von Biel wählte zum neuen Stadtschreiber den bisherigen Stadtschreiber-Stellvertreter Werner Bolliger.

Die General Motors hat infolge Uebergang zum Winterbetrieb auf Jahresende die Entlassung von 27 Arbeitern angekündigt. Damit werden in dem Unternehmen noch 140 Arbeiter beschäftigt.



Ruedy Lehner

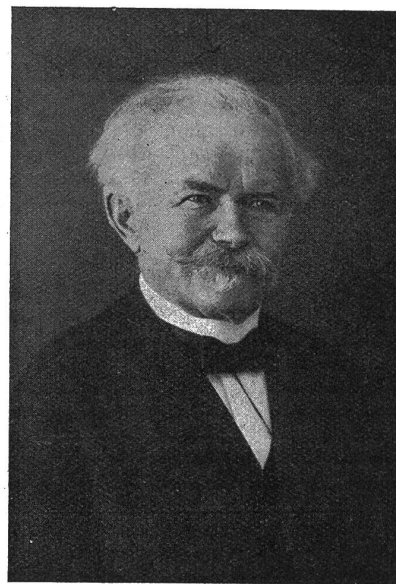
geboren 23. Dezember 1864.

Wer kennt ihn nicht, den jovialen und heiteren Ruedy? Am 23. Dezember feierte er seinen 74. Geburtstag, aber niemand gäbe ihm dieses Alter. In körperlicher und geistiger Frische kann man ihn vom frühen Frühling bis in den Herbst mit seinem lieben Fahrrad — allein oder in Gesellschaft — auf seinen Fahrten sehen. Sonntags unternimmt er oft größere Radwanderungen, und scheut sich nicht, seine 100 oder gar 140 km abzufahren. Als launiger Erzähler, der früher auch im öffentlichen Leben seinen Mann gestellt hat, ist er überall geschätzt und beliebt. Seit mehr als 20 Jahren bildet die „Berner Woche“ seine regelmäßige Lektüre.

### † Friedrich Amsler-Jacobi

gewesener Kassier und Buchhalter der Spar- und Leihkasse Thun.

Am 15. November 1937 starb ganz unerwartet auf seinem täglichen Spaziergang, in der Nähe der Gärtnerei Heim an der Lauenen, von deren Gebiet er sagte, es sei hier so friedlich und schön, Friedrich Amsler-Jacobi im hohen Alter von 85 3/4 Jahren. Nach einem freundlichen Gruss an einen Mitbürger sei er auf dem Wege eingesunken und friedlich,



† Friedrich Amsler-Jacobi

ohne Kampf und Schmerzen, in die Ewigkeit eingegangen.

Einer seiner nächsten Freunde bezeichnete den Verstorbenen als einen Mann von wohlthuendem, sonnigem Wesen, ausgeglichen in Charakter und Art, einen Sonnenmenschen im besten Sinne des Wortes. Ueberallhin trug er etwas von Freude, Licht und Wärme. Ein Bedürfnis war es ihm, in städtischen, kirchlichen, besonders gemeinnützigen Behörden und Vereinen zu arbeiten. Die lebendige Frömmigkeit des Entschlafenen ist es, die seine glückliche Art vertiefte und verklärte.

Friedrich Amsler wurde 1852 geboren, und kam als junger Bankangestellter aus dem Aargau im Jahre 1875 bei der Spar- und Leihkasse Thun in Stellung und tat hier ein reiches Mass von Arbeit volle 50 Jahre. — Altersbeschwerden zwangen den Nimmermüden in den Ruhestand und so konnte Papa Amsler noch 12 Jahre seinen Lebensabend genießen. Der Verstorbene war lange Jahre Mitglied der Primarschulkommission, volle 20 Jahre Mitglied der Vormundschaftskommission. Er war Mitglied des Kirchgemeinderates in den Jahren 1903 bis 1912 und führte als Präsident desselben von 1912 an bis 1930 die Geschäfte der Kirchgemeinde. Seit seiner Pensionierung versah er noch das Kassieramt der Stiftung „Für das Alter“.

Es wird im Städtchen mancher seine bekannte Gestalt im weissen Haar vermissen. Friedrich Amsler ist nun seinem vor 11 Jahren verstorbenen Sohne, Pfarrer Amsler in Bern, und seiner vor wenigen Jahren dahingegangenen Gattin nachgegangen. Die Erde sei ihm leicht!

## Stadt Bern

Der Uebergang zum neuen Jahr vollzog sich in der Bundesstadt in üblicher Weise. Am Silvester war wieder das Münster beleuchtet, und gleich wie andere Jahre sammelten sich Zahllose auf dem Münsterplatz, um den Münstersterglocken zu lauschen, die dem scheidenden Jahr den letzten und dem anbrechenden den ersten Gruß sandten. Verschiedene Gesellschaften veranstalteten für ihre Vereinsmitglieder

Silvesterfeiern. Charakteristisch für die Bundesstadt ist jeweilen der Neujahrsempfang im Bundeshaus, an dem sich wiederum die Vertreter sämtlicher in der Schweiz akkreditierten Staaten trafen.

Die Einwohnerzahl der Stadt Bern betrug am Anfang des November 120,421 Personen, am Ende 120,743. Im Berichtsmonat ist ein Mehrzuzug von 16 Familien mit 327 Personen zu verzeichnen.

Auf Neujahr ist Polizeikommissär Studer von seinem Posten zurückgetreten, um sich in den Ruhestand zu begeben. An seine Stelle wählte der Gemeinderat zum Chef der Fahndungspolizei Polizeikommissär Dr. Röthlisberger, und an dessen Stelle zum Chef der Verkehrspolizei Dr. Hermann Althaus.

Das Berner Tagblatt trat mit 1. Januar sein Jubiläumsjahr an. Es wird demnächst sein 50jähriges Jubiläum feiern.

Die studentische Hilfswoche in Bern zugunsten der chinesischen Studenten erbrachte einen Reinertrag von Fr. 1570.

Die Unterrichtsdirektion hat als Privatdozenten Dr. Eduard Horst-v. Tschärner in Muri ernannt mit der Ermächtigung zum Abhalten von Vorlesungen an der Philosophischen Fakultät I über Sinologie.

Im Liebefeld ist kurz vor Weihnachten das neue Postlokal bezogen worden.

In Bern starb Gerichtspräsident Werner Lehmann im Alter von 44 Jahren an einer Herzembolie. Der Verstorbene amtierte zuerst lange Zeit als Untersuchungsrichter. Dann wirkte er als Gerichtspräsident IV, zuletzt im Richteramt III, wo er als Einzelrichter Zivilsachen entschied.

Noch im alten Jahr verschied nach längern Leiden Franz Chardon, Lehrer am Konservatorium und sehr geachteter Musiker, der durch seine Konzerttätigkeit ganz besonders viele Freunde erwarb. Franz Chardon wurde 1890 als Sohn eines Arztes in Moutier geboren. Dem Willen des Vaters gehorchend, studierte er einige Semester Medizin, doch brach sich sein Talent Bahn. Er hängte den Medizinstudium an den Nagel und studierte Musik, bei Edwin Fischer in Berlin bildete er sich zum Pianisten aus. In den letzten Jahren widmete er sich seiner Gesundheit wegen immer mehr der pädagogischen Tätigkeit; der große Kreis seiner Schüler bildete eine dankbare Gemeinde, der er die Welt der Musik seelisch und künstlerisch erschloß.

**Lohon gegen Erkältung.**  
**Eine seltene Pflanze mit eigenartigen Früchten.**

In den chinesischen und indischen Apotheken vergangener Jahrhunderte wurde

immer wieder der Lohon-Pflanze Erwähnung getan. Diese Pflanze stammt aus China, wo sie schon vor mehr als 3000 Jahren als erfolgreiches Mittel gegen schwere Erkältungen und Brustleiden gebraucht wurde. Aber es war den vielen europäischen und amerikanischen Forschern bisher nie gelungen, solche Lohon-Pflanzen zu entdecken. Deshalb beauftragte die Nationale Geographische Gesellschaft der Lingnan-Universität in Washington den Botaniker Dr. G. W. Groff, in Südchina in entlegenen Berggegenden nach der Lohon-Pflanze zu fahnden.

Sechs Monate brauchte Dr. Groff, um schließlich durch einen Zufall in fast 1000 Meter Höhe auf eine dieser Pflanzen zu stoßen. Es handelt sich um ein Gewächs, das in vielem an den Wein erinnert und auch ähnliche Blätter trägt. Die Früchte sind allerdings nicht so häufig wie beim Wein, dafür erreichen sie jedoch die Größe eines Hühnereies oder eines Tennisballes.

Der Forscher hatte bei seiner Expedition gleich Gelegenheit, die Frucht praktisch zu erproben. Einige seiner Leute erkrankten schwer und wurden tatsächlich nach dem Rezept, das ihm ein alter Chinese gab, mit Hilfe der Lohon-Pflanze in wenigen Tagen völlig geheilt.

\* \* \*



Adamson preist die Natur

In der Schulkommmissionsitzung fragt der Lehrer um die Erlaubnis für den Unterricht einen Globus anzuschaffen. Nach einer Weile Hin- und Herberatens über die teure Anschaffung, stellt einer die Frage: „Täts nid ase e Globus voder Schwyz?“



Der Vorsichtige.

X.: „Kennst Du mich denn nicht mehr, wir sind doch Jugendfreunde?“

Y.: „Schon möglich, aber sagen Sie mir zuerst, was Sie eigentlich wollen!“

Lehrer: „Man spricht etwa von der Falschheit der Rake, kann mir jemand ein Beispiel nennen?“

Schüler (Mezgersohn): „Ja, sie git sech gärrn als Hasepfaffer us!“

Das Schiff war kaum einen Meter vom Kai ab, als ein Mann wie verrückt angelaufen kam und den Offizieren zuschrie, noch einen Augenblick zu warten! Ohne anzuhalten, warf er seinen Koffer an Bord, sprang mit mächtigem Ansaß los und landete auf allen Vieren an Deck.

„So, das wäre grade noch geschafft!“ japste er, als er sich aufgerappelt hatte. „Eine Sekunde später und ich wäre nicht mehr mitgekommen!“

„Wieso nicht mitgekommen?“ fragte ein Matrose. „Wir legen doch eben erst an.“

Am Sonntagsausflug schießt ein kleiner Bugatti-Kennwagen an uns vorbei. Eine halbe Stunde später sehen wir das Wäglein im Straßengraben liegen — es ist ihm ein kleines Unglück zugestoßen, Sitz und vordere Räder sind kaputt. Am andern Morgen ist die erste Frage des vierjährigen Hansli: „Du Mutti, isch ächt dä — dä — Caputti immer no bert?“